



## Uhu (*Bubo bubo*)

Klasse: Vögel (Aves)  
 Ordnung: Eulen (Strigiformes)  
 Familie: Eigentliche Eulen (Strigidae)  
 Gattung: Uhus (*Bubo*)

### BESCHREIBUNG UND CHARAKTERISTIK

Der Uhu ist die größte heimische Eulenart. Uhus haben einen massigen Körper und einen auffällig dicken Kopf mit Federohren. Die Augen sind orange-gelb. Das Gefieder weist dunkle Längs- und Querzeichnungen auf. Brust und Bauch sind dabei heller als die Rückseite. Den Tag verbringen Uhus geschützt in Baumkronen, Felsnischen oder Strauchwerk sitzend. Dabei tarnen sie sich, indem sie ihre Federohren steil aufrichten und ihre Augen zu schmalen Schlitzeln verengen. Dadurch werden die auffälligen Gesichtskonturen verwischt und die großen Augen verborgen, um der Aufmerksamkeit von Tagvögeln zu entgehen, die meist aggressiv auf den Uhu reagieren. Wie nahezu alle Eulenarten nehmen Uhus gerne ein Sonnenbad, zu dem sie sich mitunter flach auf den Boden legen. Im Regen fächern sie ihre Flügel auf und sträuben ihr Körpergefieder. Beim Sandbaden schaufeln sie Sand mit ihren Flügeln auf Nacken und Rücken.

### VORKOMMEN

Uhus gehören zu den Eulenarten mit einem sehr großen Verbreitungsgebiet. Sie sind sowohl in Nordafrika, als auch in Europa und Asien beheimatet. In Österreich schätzt man ihre Zahl auf circa 600 Brutpaare.

### NAHRUNG

Uhus ernähren sich in erster Linie von kleinen bis mittelgroßen Säugern und Vögeln, gerne auch von anderen Eulen.

Zur Uhu-Beute zählen in Mitteleuropa vor allem Igel, Ratten, Mäuse, Kaninchen, Feldhasen, Krähen, Tauben und Enten. Der Uhu ist ein nächtlicher Jäger, der sich mit der Dämmerung auf Jagd begibt, etwa nach Mitternacht eine Jagdpause einlegt und dann bis zur Morgendämmerung weiterjagt.

### FORTPFLANZUNG UND BRUT

In Mitteleuropa brütet die Art vor allem in den Alpen sowie den Mittelgebirgen. Mittlerweile hat sich der Uhu jedoch auch wieder ins Flachland ausgebreitet. Er brütet gerne in Felswänden, Nischen und Felsbändern, auf Bäumen oder am Boden. Der Uhu nutzt als Brutplatz auch vom Menschen geschaffene Steinbrüche, Kies- und Sandgruben. Dabei wird häufig auch in Materialentnahmestellen gebrütet, die noch in Betrieb sind. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der unmittelbare Brutbereich nicht gestört wird. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Reproduktionserfolg in aktiven und stillgelegten Steinbrüchen identisch ist.

### LEBENSRAUM

Das typische Uherevier hat im Durchschnitt eine Größe von 40 Quadratkilometern. In seinem weiten Verbreitungsgebiet zeigt der Uhu, wie gut er mit ganz unterschiedlichen Lebensräumen zurechtkommt. Uhus leben in nahezu baumlosen Wüstengebirgen und Steppen ebenso, wie in lichten nördlichsten Nadelwäldern, in der mitteleuropäischen Laubwaldzone oder in den alten Kulturlandschaften des Mittelmeerraumes. Das für den Uhu ideale Jagdrevier hat eine abwechslungsreiche Struktur und ist von Hecken, Gewässern und Feldgehölzen sowie offenen Feldflächen durchzogen. Während Uhus den engeren Bereich rund um das Nest verteidigen, gilt dies nicht für ihr Jagdrevier. Dieses überlappt sich zum Teil mit dem benachbarter Individuen. In Lebensräumen, die optimale Bedingungen bieten, kann die Besiedlung durch Uhus sehr dicht sein.

### GEFÄHRDUNG

Der Uhu hat kaum natürliche Feinde. Hauptgefährdungsursache sind vor allem Kollisionen mit Stromleitungen sowie im Schienen- und Straßenverkehr. Auch illegale Verfolgung ist nach wie vor ein Problem. Der Uhu reagiert sehr empfindlich auf Störungen an seinen Brutplätzen. Die Uhubestände haben sich zurzeit etwas erholt, weshalb er in der „Roten Liste“ unter „Gefährdung droht“ eingestuft wurde. Da bis zu 3% des europäischen Bestandes in Österreich brüten, trägt unser Land besondere Verantwortung beim Schutz des Uhus.

#### Quellen:

Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1994); Mebs, T. & W. Scherzinger (2000) 396 S.; Gilcher S. & D. Bruns (1999); Zülka K. P. (2005)

